

Antrag GS-3
SPD-Unterbezirk Hildesheim

Empfehlung der Antragskommission
Annahme in der Fassung der AK

Keine Pauschalisierung bei Versorgung von Mutter und Kind

- 1 1. Die Vergütung von freiberuflichen Hebammen bei Wochenbettbesuchen soll angepasst
 2 werden, indem angefangene 15 Minuten mit
 3 einer vollen Zeiteinheit vergütet werden. Dies
 4 soll bis zu einem maximalen Zeitraum von
 5 drei Zeiteinheiten pro Besuch gelten. Ein zweiter
 6 Besuch am selben Tag ist nur in Notfällen
 7 möglich.
 8
 9 2. Die abrechenbare Anfahrtstrecke für freibe-
 10 rufliche Hebammen soll von derzeit 25 Kilome-
 11 tern auf 30 Kilometer erhöht werden.

12

13 **Begründung**

14 Freiberufliche Hebammen leisten während der Wo-
 15 chenbettbetreuung einen unverzichtbaren Beitrag
 16 zur Gesundheit von Mutter und Kind. Dennoch wer-
 17 den ihre Leistungen derzeit völlig unzureichend ver-
 18 gütet. Die Pauschalvergütung von 40 Euro brutto
 19 pro 20 Minuten ignoriert den tatsächlichen Betreu-
 20 ungsaufwand und zwingt viele Hebammen, Wo-
 21 chenbettbesuche einzuschränken oder gänzlich ab-
 22 zulehnen. Um die flächendeckende Versorgung si-
 23 cherzustellen, braucht es dringend eine gerechte
 24 Vergütung und eine angemessene Anfahrtssent-
 25 schädigung.

26 **1. Medizinische Nachsorge und Säuglingsbe-**
 27 **treuung:**

28 Die ersten zwei Wochen nach der Entbindung sind
 29 für Mutter und Kind besonders kritisch. In dieser
 30 Zeit müssen Hebammen eine Vielzahl an Aufgaben
 31 übernehmen, die weit über eine rein medizinische
 32 Nachsorge hinausgehen. Dazu gehören:

- 33 • Überwachung und Versorgung von Geburts-
 34 verletzungen
 35 • Kontrolle der Rückbildung der Gebärmutter
 36 • regelmäßige Überprüfung der Vitalwerte des
 37 Kindes, darunter Hautfarbe, Temperatur, At-
 38 mung und Gewicht
 39 • Hilfestellung beim Stillen, Wickeln, Baden und
 40 der allgemeinen Säuglingspflege
 41 • Unterstützung der Eltern beim sicheren Hal-
 42 ten und Versorgen ihres Kindes
 43 • Aufklärung über mögliche Gefährdungen des
 44 Neugeborenen, etwa Überhitzung, plötzlicher

Zusammenlegen mit GS-15 "Versorgung und Unter-
 stützung von Frauen in Zeiten von Schwangerschaft
 und Geburt"

Alte Fassung:

1. Die Vergütung von freiberuflichen Hebammen bei Wochenbettbesuchen soll angepasst werden, indem angefangene 15 Minuten mit einer vollen Zeiteinheit vergütet werden. Dies soll bis zu einem maximalen Zeitraum von drei Zeiteinheiten pro Besuch gelten. Ein zweiter Besuch am selben Tag ist nur in Notfällen möglich.
2. Die abrechenbare Anfahrtstrecke für freiberufliche Hebammen soll von derzeit 25 Kilometern auf 30 Kilometer erhöht werden.

Neue Fassung: *Die SPD-Bundestagsfraktion und SPD-Landtagsfraktion werden innerhalb ihrer Zuständigkeit auf Bundes- und Landesebene aufgefordert:*

1. *Die Vergütung von freiberuflichen Hebammen bei Wochenbettbesuchen anzupassen, indem angefangene 15 Minuten mit einer vollen Zeiteinheit vergütet werden. Dies soll bis zu einem maximalen Zeitraum von drei Zeiteinheiten pro Besuch gelten. Ein zweiter Besuch am selben Tag ist nur in Notfällen möglich.*
1. *Die abrechenbare Anfahrtstrecke für freiberufliche Hebammen soll von derzeit 25 Kilometern erhöht werden.*
1. *Schwangere und junge Mütter besser zu versorgen und zu unterstützen.*

- 45 Kindstod oder Dehydrierung
46 • Ernährungsberatung für die Mutter, insbesondere bei Stillproblemen oder besonderen Ernährungsbedürfnissen
47
48
49
50 • Aufklärung über den späteren Übergang zur Beikost und eine gesunde Ernährung des Kindes
51
52

53

54 **Diese Aufgaben sind nicht in einem starren 20-**
55 **Minuten-Zeitfenster abhandelbar. Jede Mutter, je-**
56 **des Kind und jede Geburtssituation sind individuell**
57 **– eine flexible, nach Zeit vergütete Betreuung ist da-**
58 **her essenziell.**

59 **1. Psychosoziale Betreuung und Krisensituatio-**
60 **nen:**

61 Neben der medizinischen Versorgung leisten Heb-
62 ammen eine wichtige psychosoziale Betreuung. Sie
63 sind oft die ersten Fachkräfte, die erkennen, wenn
64 eine Mutter oder eine Familie mit der neuen Le-
65 benssituation überfordert ist. Besonders bei Erst-
66 gebärenden, aber auch bei Müttern mit schwieri-
67 gen sozialen oder wirtschaftlichen Hintergründen,
68 ist diese Betreuung unerlässlich! Hebammen küm-
69 mern sich um:

- 70 • **Annahme des Kindes:** Nicht jede Mutter kann
71 sofort eine enge emotionale Bindung zu ih-
72 rem Neugeborenen aufbauen. Gefühle von
73 Unsicherheit, Überforderung oder sogar Ab-
74 lehnung können auftreten. Hebammen helfen
75 Müttern in diesem Prozess, indem sie Ängste
76 abbauen, Unterstützung bieten und das Bon-
77 ding zwischen Mutter und Kind fördern.
- 78 • **Das Erkennen und Begleiten von Wochenbett-**
79 **depressionen:** Viele Frauen leiden in den ers-
80 ten Wochen nach der Geburt durch die hormo-
81 nelle Umstellung unter depressiven Verstimm-
82 ungen bis hin zu schweren Wochenbettde-
83 pressionen. Unbehandelt kann dies langfris-
84 tige psychische Erkrankungen nach sich zie-
85 hen und im schlimmsten Fall die Mutter-Kind-
86 Bindung nachhaltig schädigen. Hebammen
87 sind oft die ersten, die Symptome erkennen
88 und rechtzeitig an Beratungsstellen oder me-
89 dizinische Fachkräfte weiterverweisen.
- 90 • **Krisensituationen in der Familie:** In manchen
91 Fällen zeigt sich bereits in den ersten Wochen
92 nach der Geburt, dass familiäre oder wirt-
93 schaftliche Probleme die Versorgung des Kin-

94 des gefährden. Dazu gehören unter anderem:
95 Anzeichen häuslicher Gewalt,
96 Hinweise auf Vernachlässigung des Kindes oder
97 der Mutter,
98 Überforderung in der Haushaltsführung oder Or-
99 ganisation des Alltags,
100 Fehlende finanzielle Mittel zur Grundversorgung
101 von Mutter und Kind. In solchen Fällen können Heb-
102 ammen frühzeitig intervenieren und an entspre-
103 chende Hilfsangebote weitervermitteln.

104

105 • **Unterstützung in behördlichen Angelegenhei-**
106 **ten:** Viele Mütter sind mit Anträgen für Kin-
107 dergeld, Elterngeld oder andere Sozialleistun-
108 gen überfordert. Hebammen helfen, diese bü-
109 rokratischen Hürden zu bewältigen, um eine
110 stabile Versorgung der Familie sicherzustellen.
111

112

113 Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Hebam-
114 me und Mutter ist die Grundlage für eine erfolg-
115 reiche psychosoziale Betreuung nach der Entbin-
116 dung. Doch diese Beziehung braucht Zeit - und die
117 Vergütung der Krankenkasse deckt diesen Arbeits-
118 aufwand neben der medizinischen Nachsorge und
119 Säuglingsbetreuung nicht ab.

120

121

122

123 **2. Unzureichende Vergütung gefährdet die Versor-**
124 **gung:**

125 Die aktuelle Vergütungssituation ist eine massive
126 Benachteiligung der Hebammen. Die starre Abrech-
127 nung nach 20-Minuten-Pauschalen zu jeweils 40€
128 Brutto bedeutet, dass Hebammen entweder unbe-
129 zahlte Mehrarbeit leisten oder notwendige Betreu-
130 ungsleistungen kürzen müssen.

131 Zudem sind die derzeitigen Kilometerpauschalen
132 für Anfahrten nicht mehr zeitgemäß. Besonders im
133 ländlichen Raum reicht die derzeitige Entschädi-
134 gung für 25 Kilometer nicht aus, um die tatsächli-
135 chen Fahrtkosten angemessen zu decken. Die Situa-
136 tion führt dazu, dass viele Hebammen Hausbesuche
137 in entlegenen Gebieten nicht mehr anbieten kön-
138 nen - mit der Folge, dass Mütter und Neugeborene in
139 diesen Regionen zunehmend unversorgt bleiben.

140 Ohne eine bessere Vergütung werden immer mehr
141 Hebammen gezwungen sein, ihre freiberufliche Tä-
142 tigkeit aufzugeben – mit fatalen Folgen für Müt-

143 ter und Neugeborene. Die Arbeit von Hebammen ist
144 systemrelevant. Es ist höchste Zeit, sie angemessen
145 zu honorieren.